

„Der Courier“
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Verleger: **Alberta u. British Columbia**
Zimmer Nr. 304, Williamson Bldg.
Jasper Ave. East (gegenüber Alberta Hotel)
P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
Dr. P. Karrer
Verleger für Alberta und British Columbia.

Der Courier, Organ der Deutsch-Canadier

Alberta Nachrichten

„THE COURIER“
is the leading German paper in Canada.
BRANCH-OFFICE FOR
Alberta and British Columbia
Room No. 304, Williamson Bldg.
Jasper Ave. East (Opposite Alberta Hotel)
P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
HEINRICH BECKER
In charge for Alberta and B. C.

9. Jahrgang

Mittwoch den 13. September 1916

Nummer 46

Ein idealer Beruf

Nachdem wir in den letzten Wochen verschiedenes auf der künftigen „Agricultural Conference“ gehaltenen Vorträge hier in Auszüge wiedergegeben haben, möchten wir heute auch noch den Landwirtschaftsminister, Hon. Duncan Marshall, zu Wort kommen lassen.

Herr Marshall sprach im Anschluß an den in letzter Nummer abgedruckten Vortrag des Unterministers, Hon. J. A. Bopp, Er begann mit der Erklärung, er verdiene keine Anerkennung dafür, daß er auf dem Lande lebe. Er ziehe das vor. Er habe gern viel offenes Land und frische Luft um sich; und es sei ihm nichts aufzufallen, daß ein Minister, der Reichtum und beachtliches Gehalt verdienen wolle, dazu gewöhnlich ein lachendes Kiefer habe, in dem eine tiefe Furche zwischen den Augen liegt.

Ueber Reichtum und Zufriedenheit möchte er sprechen. Reicht sei man, wenn man gerade genug habe, sorglos zu leben und sich hin und wieder eine rechtliche Abwechslung leisten könne. Reicht sei derjenige, der mit seiner Arbeit zufrieden sei und gern auf der Farm lebe.

Ein großes Hindernis in der Entwicklung der Landwirtschaft sei die Tatsache, daß wenige Menschen diesen Beruf aus freien Stücken wählten. Sie würden Farmer, weil der Vater es auch war. „Wir wollen die Ueberzeugung in die Herzen und Sinne der Männer und Frauen, auf dem Lande zu pflanzen, daß die Farmerei mehr Gelegenheiten bietet, als irgend ein anderer Lebensberuf.“ Und auch nichts, so fügte der Minister hinzu, sei so höher als auf den Umständen, daß sein Junge lieber ein guter Kenner reinerfruchtender Rindvieh sein wolle, als irgend etwas anderes unter der Sonne. Die Farmerei erfordere höhere Intelligenz als irgend etwas anderes auf Gottes Erdboden. Diese Idee müsse sich tief greifen unter der Bevölkerung, dann werde sie zugleich erfolgreich und zufrieden sein.

Die Haupt Schwierigkeit heutzutage sei jedoch, daß die Leute zuviel Land hätten. Sie sorgten und qualten sich, die Ackerzahl zu vergrößern und gerade dadurch würde die Farmerei zur „Abkühlerei“. Die kommende Generation müsse gelehrt werden, lieber intensivierte Kleinwirtschaft zu betreiben, als oberflächliche Großwirtschaft, die auf die Dauer keine Befriedigung gewähren könne. Wenn sie tausend Dollars gelobt hätten, so sollten sie dieselben nicht zum Kauf neuen Landes benutzen, sondern zur Verbesserung des alten, zur Schaffung eines glücklichen Heimes auf dem Lande, zur Verbesserung ihrer Methoden. Sie sollten sie dazu benutzen, sich selbst und ihren Kindern eine möglichst gründliche Kenntnis höherer Landwirtschaft aneignen. Es angenehm sei das Leben auf dem

Die Erntearbeiten

Sind jetzt wohl überall in der Provinz im vollen Gange. Der Ansturm dürfte in den verschiedenen Teilen des Landes sehr verschieden sein, doch dürfte wohl die allgemeine Wünsche übernehmend darin, daß der reichliche und farge Regen nun wenigstens glücklicherweise „werden“ möchte.

Viele unserer Freunde aus dem Edmonton Distrikt waren in den letzten Wochen recht pessimistisch in Bezug auf die Frucht ihrer harten Arbeit. Fast überall scheint der Frost etwas Schaden getan und, wenn nicht die Quantität, so doch die Qualität des goldenen Weizens beeinträchtigt zu haben. Wenn man solche Dinge hoffen will, muß man freilich ins Land hinausgehen oder doch mit den

Der Courier

Alberta u. British Columbia:
Verleger: **Alberta u. British Columbia**
Zimmer Nr. 304, Williamson Bldg.
Jasper Ave. East (gegenüber Alberta Hotel)
P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
Dr. P. Karrer
Verleger für Alberta und British Columbia.

Herrn heißt sprechen. Aus den Tagesgesprächen, ja selbst aus den mehr oder minder „offiziellen“ Reden erhält man dagegen selten die Wahrheit. Unseren Verführern der öffentlichen Meinung ist der Optimismus so in Fleisch u. Blut übergegangen, daß es ein schlechtes Jahr für sie überhaupt nicht gibt. Es geht ihnen so wie der Kaffeehändler in einem bekannten Edmonton Restaurant, in dem wir vor Jahren regelmäßig zu essen pflegten, und die jedesmal, wenn sie unsere Abkondemntations „Kupons“, die Verführung abgab, es sei doch wieder ein ganz wunderbarer Tag. Es hat in jenem Jahre gar oftmals geschneit, gestürmt, geregnet und gedauert und nicht minder häufig hat uns die Sonne in untröstlicher Weise auf den Schädel geklopft. Für jene — nebenbei gesagt nicht mehr ganz junge — Dame aber war es immer wunderliches Wahnwitz. Wir waren nahe daran, dem Herrn zu erklären, daß wir nicht mehr als eine neue Kaffeehändlerin auf dem Plan erschienen. Wir wurden dann, am letzten Unannehmlichkeiten vorübergehend, von vornherein die Abkondemntation getroffen, daß sie uns niemals erzählen sollte, was für Wetter es draußen sei, weil wir das ganz gut selbst wüßten. Da die neue Kaffeehändlerin seine alte Kundschafft vertreiben wollte, so ging sie den Handel prompt ein. Genüß hat es aber nicht, denn wenn sie jetzt unsere Karte loszte, so sah sie uns dabei stets mit einem verständnisvollen Nicken an, das schließlich auch nichts anderes bedeutete als: „Nicht so eine Idee?“

Sie haben es schließlich aufgegeben. Es gibt eine Leute, für die es ist immer schöner Wetter und, was das Fernwunderliche bei der Sache ist, sie sind letzten Endes bedeutend besser dran mit ihrer untröstlichen Glückseligkeit als der kalte Vernunftmenschen, der mit klarem Blick die Dinge zu erfassen sucht, wie sie sind.

Es gibt eine ganze Menge Farmer, die uns verführen und an Hand von Proben, kommt unsere Kenntnis recht, sogar beweisen, haben, daß auch in Alberta in verschiedenen Distrikten rotter und schwarzer Frost gemittelt und den Weizen verdorben hat. Da aber die Rettungen und die Behörden das Gegenteil behaupten, so müssen die Farmer sich eben im Irrtum befinden. Es ist halt jenes Wetter und dabei bleibt's. Schließlich haben die Leute auch insofern recht, als der Frost im Norden lange nicht so viel Schaden angerichtet hat, als die ungewöhnlich gute Ernte in den letzten Jahren zu troffenen Distrikten des Südens wieder einbringt. Und da der Farmer überdies stets und ständig etwas zu nagen hat, so müssen ihm eben die jetzigen immer wieder verführerisch, daß es ihm gut geht. Er glaubt es sonst nicht, auch wenn seine Feldsäte noch so klar anstehen.

Zur Unterhaltung des unterirdischen Optimismus muß nun freilich auch noch gesagt werden, daß der Farmer in Zentral- und Nordalberta lange nicht in der Höhe vom Ernterwartung abhängt wie ein Berufscollegium im Süden der Provinz oder in Saskatchewan. Er bereitet eben gemittelte Farmer, die Schweinefleisch haben gute Preise, und es müssen ganz richtig überhörsprende vorderrichten, wenn das Getreide zum Verfüßern zu teuer sein sollte.

Während also das Nörgeln des Farmers hier oben herum nicht zu ernst genommen zu werden braucht, kommen aus dem Süden tatsächlich die allerbesten Zeichen, für die Verführerische gerade recht gewesen sein. Der Handelskredit der „Winnipeg Free Press“ berichtet nach eingehender Untersuchung von Calgary aus:

„Edmonton hat eine vorzügliche Ernte aller Getreidearten und wird, wenn bis zum 15. September kein Frost eintritt, das größte Quantum erntefähigen Weizens einbringen, der diesem Distrikt je befrucht gewesen ist — das Rekordjahr 1915 nicht ausgenommen. Bisher ist der Weizen weder von Frost noch von Regen heimgesucht worden und hat nur stellenweise ganz wenig von Regen und Insekten gelitten.“

Im Norden dagegen hat der Frost weitestgehend geschadet, ebenso das zu untröstliche Zeit nasse Wetter. Durch den anhaltenden Regen Sonntag und Montag letzter Woche — es regnete auf diesen beiden Tagen ununterbrochen — wurde vielerorts das Getreide dermaßen niedergedrückt, daß es nur mit großen Schwierigkeiten geerntet werden kann.

Edmonton, 13. September. — Fred Seguin, ein Viehzüchter, erkrankte letzten Freitag im Vorhof-Haus durch Kappen seines Bootes. Dr. Denore und Chas. Seguin befanden sich zur

Die deutsche Ansiedlung in Prince George, B. C.

Prince George, B. C., den 6. Sept. 1916.
Berte Redaktion!
Ich halte es für meine Pflicht, den Lesern Ihrer Zeitung zu berichten, daß ich endlich mit meiner ganzen Familie berüber nach Prince George gezogen bin. Schon lange war es unser Wunsch und immer wieder wurden wir auf verschiedene Weise verhindert.

Wir haben den 29. August von Herbert, Sask., ab und kamen den 31. hier an. Die Reise ging sehr gut von statten und meine Familie und meine Frau Schwester Maria Martens, die auch mitzog, war es ein wahres Vergnügen und meine Frau fühlte sich sehr frisch als wir hier ankamen. Die verschiedenen, immer wieder wechselnden Ansichten, die dem Auge der Praterleute fremd sind, hatten das Interesse auf der Reise stets wach, und ich habe von all den Dingen, die ich durch die Berge gekommen habe, nur zwei gehabt, die ich fertig brachte, auf der Durchreise durch die Berge zu schlafen, die anderen hatten zu viel Vergnügen, um zu schlafen. Es ist gut, daß die Reise so eingeleitet ist, daß man am Tage durch die Berge fährt, wo es am schönsten ist. Wir hatten unter eigenem Schutz mit und konnten in dem kurzem Wege unsere eigenen Wägen machen und fühlten uns wie zuhause. Nur nichts wenn die Kinder mal meinerlich werden, ist es etwas unangenehm, weil man dadurch den Schlaf der Mitreisenden stört, was ein mehr unangenehm berührt, als wenn man selbst gefahrt wird; doch die kleinen Fragen sind dann und haben schließlich auch mehr Vorrecht darin als die Alten, den selbst einem Volke manne werden sie nicht so gut geduldet, wie in den meisten Fällen der Mutter.

Hier angekommen, haben wir gleich zu unserem Hause und haben uns als Bagage mitgenommenen Werten, und zwei Stunden nach der Ankunft waren alle in tiefem Schlaf. Unsere Car mit den Sachen u. dem Vieh hatten wir einige Tage vorausgeschickt und war der Jakob mit der ich am Tage vorher angekommen. Die Reise war ihm auch sehr gut gegangen und hatte keine besondere Lage in Anspruch genommen. Der 14-jährige hat manches zu erzählen von seiner Reise, nur kann er es nicht verstehen, warum nicht auch die Einrichtung so gemacht ist, daß auch ein Frachtkrug mit einem Jakob in der Car nicht am Tage durch die höchsten Gebirge fahren kann, denn er hat sehr wenig von den Bergen zu sehen bekommen, trotzdem er bis in die Nacht aufblieb. Er hatte das Vieh in Edmonton ausgelassen gehabt und so war es ganz frisch gekommen. Auch die Möbel nicht sehr beschädigt worden, weil sie gut gepackt waren. Auch ist die Fracht nicht so hoch, wenn man in Betracht zieht, daß die 62 T. die Hälfte der Fracht später werden binnen einem Jahre herbeizubringen wird, wenn er sich in dieser Angelegenheit an mich wendet.

Mit uns reiste auch eine Familie, die ein Mann von Michigan hierher, die ich auch hier niedergelassen hat. Die Leute waren über eine Woche gereist und fühlten sich mehr müde als wir. Diese berichten, daß von dort noch mehrere herkommen wollen. Auch reiste noch ein anderer Deutscher von Stettin, Alta., mit uns. Dieser Mann hatte den Fehler begangen, daß er sich die Zeit für die Reise zu kurz gemacht hatte und weil er wegen seinem reifen Getreide auf seinen Fall einige Tage fortbleiben konnte, so beschloß er auf mein Anraten gleich zurück zu gehen und später wieder zu kommen. Herr Seinemann erzählt mir, daß er die Sache des Landstundes im Überflusse habe und später mit allen Sachen herkommen wolle, sobald er die Ernte gedroschen habe.

Am 15. August hat es hier etwas

schneite, jedoch etwas Gemüse auf Stellen ernteten ist. Das ganze Jahr scheint eine große Ausnahme zu machen und die Leute meinen, es sei gerade der deutschen Ansiedlung wegen und haben sich schon als einen guten Zeitpunkt, der an allem Schlichten schuld sei in dieser Gegend. Vorgehen hatten wir einen schönen Regen. Meine Familie fann sich an den milden windstillen Tagen an der Luft hier fast nicht satt trinken. Nur Klade, daß wir für die Beeren etwas zu spät gekommen sind. Trotzdem die Kinder noch jeden Tag auf den angrenzenden Grundstücken Blaubeeren gepflückt haben, sind doch schon die besten weg. Wir wollen aber noch in den kommenden Tagen ausfahren, um Blaubeeren, Himbeeren und Sauerebenen (Cranberries) zu pflücken. Die Wege sind jetzt auch viel besser als in Frühjahr und im Sommer, weil viel davon gearbeitet worden ist. Der Weg zum Salmon Flusse ist fertig, und Herr Bright erzählt mir, daß er sei schon bis zum Salmon in der Car gewesen und nördlich vom Salmon soll der Weg auch sehr ausgebaut sein. So können wir die Leute jetzt mit der Car hinaus fahren, was ungefähr 1 1/2 Stunden dauert, und sind gleich auf dem besten Lande am Salmon. Die Straße ist auch fertig. So sehen die Verhältnisse hier ganz anders aus als damals, da die Leute der Wege wegen entmutigt wurden.

Da ich nicht auf dem Lande gewesen bin, fann ich von der Ernte nicht viel sagen, wir haben hier aber am 12 und 13 dieses Monats eine landwirtschaftliche Ausstellung und werden wir dann manches zu sehen bekommen und werde ich auch nicht verfehlen, darüber zu berichten. Es mag sein, wenn Leute, die wegen der Trockenheit abkommen, gerade an diesen Tagen herkommen möchten, um zu sehen, was hier gezogen wird und wie die Sachen gedeihen. Wir fahren will, der freiere oder telegraphiere an H. G. Vett, Union Depot, Winnipeg, wegen billiger Fahrt, denn die billige Fahrt ist noch immer im Gange. Wir haben das Angehen während der Erntzeit aufgegeben, werden mit den Erfahrungen aber bald wieder anfangen. Die Preise sind noch immer dieselben. Wände hatten früher die Säge zu verkaufen, daß die ermäßigte Fahrt nur für die Getreide gelte und zurück müsse man noch bezahlen. So war es nicht und wird es auch in Zukunft nicht sein. Der das „nicht“ nur für die Getreide fahrt, fann, wenn er sich bei Zeiten kauft, fann, wenn er sich bei Zeiten kauft, für denselben Preis auch zurück fahren. Die ermäßigte Fahrt ist jedoch nur auf der Grand Trunk Bahn, die andere Bahnen sind nicht damit einverstanden.

Endlich ist auch die Arbeit an der neuen Bahn wieder aufgenommen worden, und habe ich früher gemeint abgeraten, nicht herzukommen, um hier Arbeit zu finden, so ist es jetzt ganz das Gegenteil, denn die Konstruktionsarbeiten können nicht genug Arbeiter bekommen. Arbeiter bekommen \$3.00 den Tag, geübtere Hände bekommen von \$3.50 bis \$6.00 den Tag. Auch die Sägemühlen brauchen Arbeiter. Meinen Jakob hatte man gestern schon auf einem Dampferweg angehalten und zur Arbeit in der Mühle genötigt. Auch gibt daselbst für die Arbeiten in der Stadt, wo Wasserwerke und elektrische Lichtanlagen angelegt werden. Die Bahnleute garantieren die Arbeit bis in den Winter hinein oder wenn das Wetter günstig ist durch den Winter. Gegenwärtig ist es so, wie oben gesagt, ob es zu bleiben wird, dafür möchte man sich nicht verantwortlich halten. Aber wer gleich herkommt, wird es so finden. Hier sind auch billige Häuser zu mieten, man fann hier Häuser für drei bis fünf Dollar den Monat bekommen. Zeitung

(Fortsetzung auf Seite 12)

Edmonton, 13. September. — Robert Winkler, ein Sohn des Herrn A. C. Schneider von der Woodland Farm, wurde am 1. September auf der Jagd durch einen Unfallstirnschuß an der Schulter verletzt. Die Wunde ist durchaus ungefährlich.

Eine gewisse Frau Mary Sals wurde in Calgary verhaftet und nach Edmonton gebracht, wo sie unter der Anklage steht, sich in drei Fällen verkleidet unheimlicher Schicks in verschiedenen Wägen erwidert zu haben.

Herr J. Oswald von Leduc war Ende letzter Woche in Storn Plain und sprach auf der Durchreise in unserer Office vor.

Herr A. E. Rosenroll, früheres Parlamentsmitglied für Westsask., war am Dienstag letzter Woche geächtlich in der Stadt und stattete bei der Gelegenheit auch in der „Courier“-Office einen angenehmen Besuch ab.

Eine große Bürgerverversammlung in der Bürgermeisterei Denny des Hauptortortes hielt, ist hochlagen zu dem Entschluß gekommen, einweilen von einem Verkauf oder einer Verpachtung der Straßenbahn abzusehen.

Es wäre eigentlich an der Zeit, daß man etwas von der Tätigkeit der Gascompagny und der Kraftgesellschaft hörte, die im letzten Winter und Frühjahr Verträge mit der Stadt abgeschlossen haben und uns damals goldene Berge versprochen.

Herr Reinhard, Regierungsländführer von Fort George, sprach letzte Woche in unserer Office und mußte allerhand Interferenzen von dem heidnischen des nördlichen P. C. zu erzählen. Interessenten können sich wegen Auskunft an ihn wenden. Adresse: Cont. Reinhard, Prince George, B. C.

Herr Friedrich Gerlmeyer von Storn Plain beabsichtigt dieser Tage nach Calgary übersiedeln, um dort in einer großen Sattlerei Arbeit anzunehmen.

Herr Lorenz Millor wird, wie wir hören, sich wahrscheinlich genötigt sehen, den Betrieb des Royal Hotels aufzugeben, da verschiedene Engländer seines Deutlichums wegen gegen ihn intrigiert haben und ihm elamäßig alle Kundschafft fernhalten. Reisende werden, wie wir hören, bereits am Bahnhof bei der Ankunft vor dem „deutschen Hotel“ erwartet.

Die berühmten Alpenfräuter - Hersteller sind bei S. Becker, P. O. Box 301, Edmonton, stets auf Lager und zu folgenden Preisen zu beziehen: Alpenfräuter (Gornis) ... \$1.30 Uterine ... \$1.30 Deilöl (Gornis) ... 52c Wagenfläuter ... 52c

Der Fräuter einschließlich der unvermeidlichen Kriegsteuer. Bei Bestellung von außerhalb Edmonton's wolle man bei Alpenfräuter und Uterine für die erste Flasche 20c, für jede weitere 10c Porto beifügen. Bei Bestellung von außerhalb Edmonton's für die erste Flasche 10c, jede weitere 5c Porto.

Deutscher Gesandter verläßt Balfare Balfare ist über Paris, 5. September. — Baron von Balfare, der deutsche Gesandte in Rumänien, hat Balfare heute über Ausland unter ficherem Geleit verlassen.

Tötet sich selbst nach hartnäckiger Verleumdung. Ein Heimtätter namens Kimberley fand nach Heimkehr von Jemher in der Nähe dieses Ortes

Provinz Alberta
Freies Land
für Ansiedler



Schule für Landwirtschaft zu Olds
Die durch den Krieg verursachten Zustände bringen die Farmer zurecht nach dem Land.
Die Provinz Alberta enthält Raum für Millionen
Freie Heimstätten sind immer noch zu haben in nächster Nähe von Eisenbahnverbindungen und Transportgelegenheiten, wo dem Farmer und Ansiedler außerordentlich günstige Gelegenheiten geboten werden.
Das Klima von Alberta ist unübertroffen und für den landwirtschaftlichen Betrieb jeder Art geeignet. Es hat den höchsten Stand in der Getreideproduktion und auch in der Viehzucht ist es führend.
Viehzucht und gemischtes Farmen
Obwohl Alberta sehr gut für das Ziehen von Weizen und anderen Getreidearten geeignet ist, ihre erste und Hauptindustrie war die Viehzucht und die Viehzucht hält heute noch den Goldstandard in dieser Beziehung. Die am meisten erfolgreichen Farmer sind die, welche neben dem Weizenbau auch der Viehzucht und der Milchindustrie zuwenden.
Landwirtschaftliche Schulen. — Alberta ist, was Landwirtschaftliche Schulen, Demonstrationen, Farmen, Eisenbahnen, Telefone und sonstige unter Regierungsaufsicht stehende öffentliche, den Ansiedlern zugängliche Annehmlichkeiten anlangt, führend.
Wegen genauer Information wende man sich an:
CHARLES S. HOTCHKISS
EDMONTON, ALTA. Chief Publicity Commissioner

Sehen Sie diese auf der Leduc Ausstellung
Unter den vielen Gründen, warum Sie die Leduc Ausstellung besuchen sollen, ist keiner wichtiger, als daß Sie die Ausstellung unter freier Bogen sehen sollten.
Die besten Wagen, Trucks, Standard-Kraften, Getreide-Kraften u. f. w., die in Canada verkauft werden, fann man auf dieser Ausstellung sehen.
Vergessen Sie auch nicht, auf dieser Ausstellung unseren **Ein Mann Baumstumpf Auszieher** zu sehen; anderen landreinigenden Vorrichtungen weit voraus. Macht das Stumpfenziehen einfach, leicht und praktisch.
Alle, die während der Ausstellung einen Bogen oder einen „Ein Mann-Baumstumpf-Auszieher“, bestellen, werden besondere Preise nach Bedingungen erhalten.
S. G. TOBIN